

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Heinz Strickmann: Wi harn et doch so gern

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

Katrin leet dat warme Waoter över ehren Arm lopen, kien Blaud, nich eis ein Schnitt was tau seihn. De Huut was schier witt un fast. Se stünn‘ lang dor unner dat Waoter, man et köm kiene Piene, uk nich in ehre Breegen. Et was nix passeert.

As se weer an den Disch trügge köm, seten ehre Öllern all vör ‘ne heite Sopp‘. Uk för ehr stünd dor ‘ne Tass, de lecker rök.

„Katrin, heebt wi doch reel Glück hat, wat!“ straohlde ehr Vadder se an, he was d‘r all över weg. Ehre Mamme keek se trauschullig an: „Hest gaut maakt, mien Wicht. De Uplegger is mit siene Kante jüst an dienen Kopp vörbi, de hett usen Lancia fein rasiert. Maok di man kiene Gedanken, dat övernimmt de Vollkasko. Wi fiert nu erst eis maol us tweede Leven.“

*Heinz Strickmann*

## Wi harn et doch so gern

Dei Freierei was in frühere John änners as vandaoge. Dei Junges bruket nu bloß tau dei Wichter „Hallo“ ropen, dann kann all ‘ne Leiwenschaft dorut weern. Daomols harn dei Öllern noch ‘n Wort mit-tauschnacken, dei jungen Lüe mößden jo uck „tauhoope passen“. Dat is nu wat lichter. Wat nich mehr tauhoope paßt, dat geiht in kotte Tied utnanner, oder uck noch nao längere Johre.

Kleikamps harn noch ‘ne Tochter in ‘n Huuse, dei sei gern an ‘n Mann bringen wulln. Nich dat sei dei Deern unbedingt van vandaoge up morgen losweern wulln, nee, sei was düchtig inne Käöken, uppen Hoff un inne Landwirtschaft un sei kunn ‘n ehre Marie noch gaud bruken. Et güng mehr dorüm, dat sei ‘ne gaue Partie mök. Up Mariä Geburtmarkt har Marie mit ‘n jungen Kerl fiert, dei Schlosser wör. Et wör ‘n gauen, düchtigen Kerl, man hei köm van lütke Lüe. Marie har richtig Füler fangen, doch bi ehr tau Huus wulln dei Öllern nicks van dei Freierei wäten. Sei leegen ehre Tochter stännig inne Ohren, dat sei doch ‘n Buuer hieraoden mößde.

Ehr Vaoder sä: „Ick kann van den Jungen nicks Leipes seggen, un wenn du uck mit üm fiert hest, dorüm bruukst üm doch nich glieks hieraoden.“ Marie löp daogelang mit ‘n verschreitet Gesicht in ‘n Huuse harüm, doch et düerde nich lange, dor köm ‘n Buuernjunge up Beseuk, dei Maries Öllern för ehre Dochter utsöcht harn. Wilm was ‘n önd-licken Jungen, har ‘n mojen lütken Buuernhoff, un hei verstünd uck wat van Veihtucht un Ackerei. Man in ‘t Schnacken un Freien wör üm Fritz, dei Schlosser, doch äöwerlägen. Marie kunn sick noch gor nich so recht entschluten, doch endlick - mit Hölpe van dei Öllern - har Wilm dann doch dei Partie wunnen. Dei Hochtied wüdd grot fiert, un dann wüdd öwer dei Angelägenheit nich mehr schnackt.

As nu ein Johr nao dei Hochtied Tante Soffie, sei har up dei Hochtied kaakt, dei Öllern van Marie dröp un fraogede: „Wo geiht et dann mit dei jungen Lüe?“ - Dor sä Maries Mamme: „Ach Gott! Jo dat weiß du jo uck woll, dat use Wicht eierst nicks dorvan wäten wull. Aower wi harn et doch so gern, un Willis Öllern wulln et doch uck so gern, un as sei teihn Maonde verhieraodtet wörn, dor harn sei uck ‘n Kind, ‘nen Jungen, dei wög elf Pund. Jo, is dat dann nich ‘ne glückliche Ehe?“

*Maria Westerkamp*

## Beseuk

Lisbeth was ganz upgeregt. Beseuk har sick anmeldet, Beseuk ut Norwegen. Sei wüß dat all siet August. Ein Inschräwenbreif was ut Berlin kaomen, mit dei Anschrift von Harm off Angehörige. Harm ruhde all lange in Gottes Fräden.

Dei Breif har Lisbeth verwirrt, dor söchde ein Mann von 56 Johren sienen Vadder, dei domaols at Wehrmachtssaldaot in Norwegen läwt har. Sogor ein Bild was bielegt, Harm at junger Saldaot mit ein blondet Wicht, ein verleiwdet Poor. Dei Hoore von dat Wicht wassen in Flechten üm denn Kopp legt. Harm har dorvan nie nich vertellt, dat kunn Lisbeth nich begriepen, sei harn doch kiene Geheimnisse hat.